

Guten Morgen, liebe Leser!

Es sind nur noch 61 Tage bis Ostern, aber keine Bange: In den Supermärkten sind die ersten Lieferungen mit Schoko-Osterhasen, Pralinen-Eiern und Küken-förmigem Fondant-Konfekt eingetroffen, da kann nichts mehr schiefgehen. Tausche ich mich oder ist das von Jahr zu Jahr immer früher der Fall? Kaum sind die Nikoläuse weggepackt, werden Osternetze gefüllt. Es ist ein Gemeinplatz, aber nicht zu leugnen: Wir leben in hektischen Zeiten. Schnell, schnell, Isabella! Alles muss immer schneller gehen. Kurzer Blick in die Presseschau: Der Valentinstag bringt »nur Hektik und utopische Preise«, in der Ukraine-Krise schaltet »die EU auf den Hektik-Modus«, wer »Stress, Hektik, Lärm und Sorgen« entfliehen will, dem wird eine Wanderung ans Herz gelegt, und selbst wer, wie ein Fußballtrainer, »keinen Grund zur Hektik« sieht, hat sie doch stets im Kopf. Hektik gibt es nur in der Einzahl, das ist ein schwacher Trost. Abgeleitet ist sie vom lateinischen »hēctica« gleich »Schwindsucht, langwieriges verzehrendes Fieber«. Kein Wunder, dass man da durcheinanderkommt. Stellen Sie sich folgende Situation vor: Sie fahren Auto, halten konstant das Tempo, links neben ihnen klafft ein Abgrund, rechts neben ihnen fährt ein Feuerwehrauto. Vor Ihnen galoppiert ein riesiges Schwein, gleichzeitig werden sie von einem Hubschrauber auf Bodenhöhe verfolgt. Im Kopf dreht sich alles, überholen ist bei dem irrwitzigen Tempo nicht drin. Wie kommt man da wieder raus? Einzige Möglichkeit: Vom Kinderkarussell absteigen und nicht so viel trinken. fw

Markt, Ärztehaus, Wohnen, Pflege

Erst umstritten, dann umkämpft, jetzt aber scheint der Knoten für das neue Entwicklungsgebiet am westlichen Rand von Altenstadt wirklich gepplatzt zu sein.

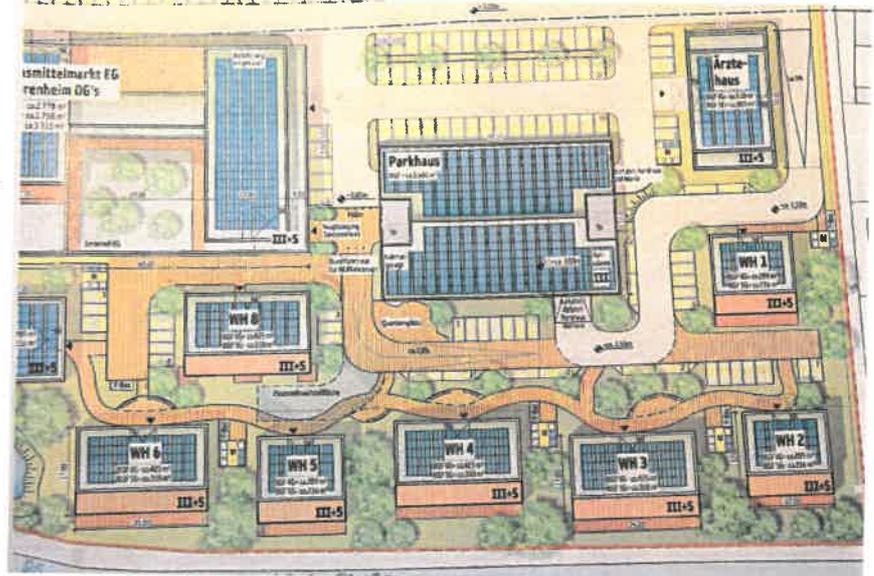
VON JÜRGEN W. NIEHOFF

Jetzt kann eigentlich mit unserem neuen Zentrum an der Frankfurter Straße nicht mehr viel schiefgehen. Nur noch den städtebaulichen Vertrag mit dem Investor und dann kann es losgehen, sagt Altenstadts Bürgermeister Norbert Syguda (SPD) und atmet dabei tief durch.

Seit 2003 und damit seit fast 20 Jahren ist er mit der Entwicklung eines neuen Zentrums beschäftigt. »Anfangen hat alles mit dem Wunsch eines großen Einzelhändlers, sein Geschäft vergrößern zu wollen«, erinnert sich Syguda. Und da an dem alten Standort nicht genügend Raum zur Vergrößerung zur Verfügung stand, die Lebensmittelkette wünschte sich eine Verkaufsfläche von 4000 Quadratmetern, sann man im Rathaus gemeinsam nach einer Lösung. Die gewünschte Größe war zwar nach dem Einzelhandelskonzept der Region nicht realisierbar, doch die möglichen 2000 Quadratmeter Verkaufsfläche bedeuteten auch schon eine Vergrößerung.

Zunächst starker Gegenwind

So fiel schließlich der Blick auf das Gelände an der Frankfurter Straße. Die beiden Grundstückseigentümer der landwirtschaftlich genutzten und rund 22000 Quadratmeter großen Fläche zeigten sich schnell verkaufsbereit. Doch zunächst galt es erst einmal die Hürde Gemeindevertretung zu nehmen. Und da gab es starken Gegenwind vor allem vonseiten der Grünen. Sie lehnten eine weitere Versiegelung von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Grünland strikt ab, obwohl es zunächst »nur um den Bau des Lebensmittelmarktes ging. Doch als sich die Mehrheit schließlich für den Bau des Marktes aussprach, da lenkten auch die Grünen ein und forderten sogar noch mehr. Wenn schon bauen, dann nicht nur nach ökonomischen, sondern auch nach ökologischen Gesichtspunkten, so lauteten die Forderungen der



Bürgermeister Norbert Syguda (r.) erklärt mit Bauamtleiter Volker Elbert das Bauvorhaben an der Frankfurter Straße in Altenstadt. Die Pläne sind konkret. FOTOS: NIEHOFF

Grünen. Sie verlangten ganz einfach eine bessere Auslastung des Grundstückes. So kam die Idee mit dem Ärztehaus hinzu, die der Bürgermeister selber nach der Besichtigung anderer Zentren mitgebracht hatte.

Ursprünglich gab es rund 15 Bewerber, die Interesse an der Entwicklung des Geländes an der Frankfurter Straße hatten. In die engere Auswahl kamen schließlich drei von ihnen. Die gaben ihr Angebot ab und dann waren wieder die Gemeindevertreter am Zuge. »Da waren schon deutliche Unterschiede, denn der eine setzte mehr auf ökologische, der andere mehr auf ökonomische Aspekte«, berichtet Syguda über die Auswahl. Auch wenn der Gemeinde bei dem Zweitplatzierten, der Schopp Immobilien GmbH, außer dem Kauf

preis noch weitere 720 000 Euro zugeflossen wären, so entschied sich die Mehrheit in der Gemeindevertretung schließlich doch für das Gießener Unternehmen Revikon GmbH.

„Da waren schon deutliche Unterschiede, denn der eine setzte mehr auf ökologische, der andere mehr auf ökonomische Aspekte.“

Norbert Syguda über die Entwicklungskonzepte

»Dessen Konzept beinhaltet mehr Nachhaltigkeit und berücksichtigt mehr umweltpolitische Aspekte«, sagt Syguda weiter. CDU und FDP trauern

zwar dem verlorenen Zuschuss nach, aber am Ende sind beide Konzepte gleich gut. Der eine setzt halt mehr auf Wirtschaftlichkeit, der andere mehr auf soziale Aspekte, aber mit beiden kann man leben«, räumte der CDU-Fraktionsvorsitzende Sven Müller-Winter am Rande der Gemeindevertreterversammlung ein. Auch für ihn und seine Fraktion ist am wichtigsten, dass nach fast 20 Jahren nun endlich gebaut wird.

Doch was entsteht nun? Der Einkaufsmarkt soll 2700 Quadratmeter groß werden. Über dem Markt entstehen zweieinhalb Etagen mit den Bereichen Pflege und Physiotherapie.

Das zweite größere Gebäude mit rund 1200 Quadratmetern soll zu einem Ärztehaus in Kombination mit Tagespflege und einem Wellnessbereich

auf drei Etagen ausgebaut werden. Der dritte Bereich wird eine Seniorenwohnanlage mit acht dreigeschossigen Wohnhäusern.

Projekt von knapp 50 Millionen Euro

150 Wohnungen, davon 15 Prozent zu einem günstigerem Mietpreis, sollen so entstehen. Das ganze Projekt kostet nach der jetzigen Planung knapp 50 Millionen Euro. »Wenn der städtebauliche Vertrag unterschrieben ist, kann mit der Erstellung des Bebauungsplans begonnen werden. Da haben wir als Gemeinde ein wichtiges Mitspracherecht. Vielleicht schaffen wir dann dieses Jahr noch den symbolischen ersten Spatenstich«, zeigt sich auch Bauamtleiter Volker Elbert zuversichtlich.

3 Dinge, die ich heute wissen muss:

1 Emotionales

Ein Stadtpark auf der Bruchwiese könnte für Büdingen das Herzstück der interkommunalen Landeskartenschau 2027 sein. Seite 16



2 Verantwortung

Die Helfer des Roten Kreuzes registrieren beim Blutspendetermin in Nidda etliche Erstspender. Doch es werden dringend Helfer gesucht. Seite 18

3 Corona-Lage

Die Zahl der Todesfälle infolge einer Covid-19-Infektion ist im Wetteraukreis seit Beginn der Corona-Pandemie auf 615 gestiegen. Seite 19

IHR DRAHT ZUR LOKAL-REDAKTION

- Holger Sauer (hks), Redaktionsleiter 06 41/30 03-770
 - Myriam Lenz (myl) 06 41/30 03-769
 - Christian Berg (bg) 06 41/30 03-766
 - Carsten Woitas (cwo) 06 41/30 03-775
 - Björn Leo (leo) 06 41/30 03-770
 - Judith Seipel (jub) 06 41/30 03-773
 - Regina Dilleuth 06 41/30 03-767
 - Christine Ostheim 06 41/30 03-771
- redaktion@kreis-anzeiger.de

Plattform für Suchende

»Jobaktiv Wetterau 2022« Will Fachkräftemangel effektiv entgegentreten

Wetteraukreis (pdw). Ausbilden, weiterbilden, qualifizieren, vernetzen. Das Jobcenter Wetterau, die Arbeitsagentur der Wetteraukreis und die Stadt Friedberg veranstalten im Mai die Ausbildungs- und Jobbörse »Jobaktiv Wetterau 2022«.

Eine Plattform zu schaffen, bei der sich Arbeits- und Ausbildungsplatzsuchende über attraktive, innovative und zukunftsorientierte Unternehmen der Region informieren. Dabei gemeinsam in den Austausch gehen und so dem Fachkräftemangel effektiv ent-

gegentreten. Das sind die Ziele der »Jobaktiv Wetterau 2022«, die am 10. und 11. Mai in Friedberg stattfinden wird.

Rainer Kupka, Verbundleiter der Arbeitsagentur in Friedberg: »Wir hatten die Messe bereits für 2020 angedacht. Dann kam der erste Lockdown dazwischen.«

Über 40 regionale Unternehmen dabei

Kooperationspartner der Jobaktiv sind das Jobcenter, der Wetteraukreis und die Stadt Friedberg. Bürgermeister Ant-

kowiak und Tobias Gromes, Bereichsleiter Markt und Integration des Jobcenter Wetterau, sind sich einig: »Gerade in diesen Krisenzeiten wollen wir mit der Messe unterstützen und die Vielfalt der Stellen- und Ausbildungsangebote in der Wetterau präsentieren.«

Über 40 regionale Unternehmen präsentieren auf der Jobaktiv ihre offenen Stellenangebote im Bereich Arbeit und Ausbildung. Die Angebote reichen quer durch alle Branchen. Derzeit können sich Unternehmen noch um einen Platz bewerben. »Die Unter-

nehmen lernen mögliche Bewerber direkt kennen und stärken mit der Messepräsenz ihre Attraktivität«, sagt Kupka. Messstände werden kostenfrei durch Jobaktiv zur Verfügung gestellt. Jeder Aussteller hat den gleichen Messstand.

»Zu unseren größten Herausforderungen zählt – auch während der Pandemie – der Fachkräftemangel. Hier müssen wir eng zusammenarbeiten. Die Messe bietet dabei auch unseren Unternehmen Hilfestellung bei der Fachkräfteakquise und der Beschäftigungsqualifizierung«, sagt Erste

Kreisbeigeordnete Stephanie Becker-Bösch.

»Die Jobaktiv Wetterau findet am 10. Mai von 9 bis 17 Uhr und 11. Mai von 9 bis 16 Uhr in der Stadthalle Friedberg statt. Infos sind auf der Homepage der Arbeitsagentur unter der Adresse: www.arbeitsagentur.de/vor-ort/giessen/jobaktiv-wetterau zu finden. Anmeldungen werden von Sabine Breit-sprecher von der Agentur für Arbeit Wetterau entgegengenommen: wetterau.arbeitsgeber@arbeitsagentur.de.